

Call for Papers für das Themenschwerpunktheft der Zeitschrift „Gesellschaft – Individuum – Sozialisation. Zeitschrift für Sozialisationsforschung (GISo), Frühjahr 2025

Herausgegeben von Dr.in Johanna M. Pangritz (Universität Potsdam) & Prof. Dr. Andreas Zick (Universität Bielefeld)

Strafe und Sozialisation

Die strukturelle Gestaltung von Sozialisationsinstanzen sowie damit zusammenhängend der Sozialisationsprozess an sich, sind kontinuierlich durch das Moment der Strafe geprägt. So werden gesellschaftliche Normen innerhalb der Erziehung nicht nur durch positive Bestärkung oder Aufklärung, sondern ebenfalls durch Strafe, vermittelt. Sozialisationsinstanzen wie die Familie, aber auch Bildungseinrichtungen wie beispielsweise die Schule, zeigen sich hier als Orte, an denen Erziehung und Bildung mit Hilfe von Strafe vollzogen werden und somit zu einer Fortschreibung und Aufrechterhaltung bestehender gesellschaftlicher Normen beitragen. Auch ist das gesamtgesellschaftliche Zusammenleben durch Gesetze geregelt, die definieren was als delinquent zu verstehen ist. Bei Verstoß des Rechts wird sanktioniert und darüber auch vermittelt, wer als Teil und somit Mitglied der Gesellschaft begriffen werden kann oder wer als ‚resozialisierungsbedürftig‘ erscheint. Die Vorfälle der letzten Silvesternacht in Berlin Neukölln verdeutlichen in diesem Kontext, dass auch die Resozialisierung durch das Strafen geprägt ist. So wurde vielfach in der politischen wie auch öffentlichen Debatte ein hartes Vorgehen gegen die Straftäter gefordert und zu Sanktionsmaßnahmen gegenüber dieser Gruppe aufgerufen. Die Vorfälle zur Silvesternacht verdeutlichen jedoch auch, dass das Strafen als grundlegendes Moment im Sozialisationsprozess auch mit Fremdheitskonstruktionen verschränkt ist. Es wird also nicht immer gleich gestraft und entlang des Strafens lassen sich unterschiedliche Biografien und somit Sozialisationsprozesse nachzeichnen. Hier zeigt sich Strafen als Mechanismus, über den soziale Ungleichheiten und damit verbundene gesellschaftliche Ausschlussprozesse vermittelt werden. Neben den Ausschlussprozessen zeigen sich jedoch noch weitere Ausdrucksformen und Folgen von Strafe(n) im Sozialisationsprozess. Ignoranz, Missachtung oder emotionale Kälte können ebenfalls Anzeichen oder Symbole für Strafe(n) sein.

Das Strafen ist zudem nicht als eine Konstante zu denken, sondern als ein historisch veränderbares Konstrukt. So zeichnete beispielsweise bereits Foucault 1975 in seinem Werk ‚Überwachen und Strafen‘ nach, dass sich die Funktionen, Ziele sowie Formen der Strafe einem Wandel unterliegen. In diesem Zusammenhang lässt sich für den deutschsprachigen Raum beobachten, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Begriffe gebraucht wurden und werden, die das Moment der Strafe ausdrücken. Hier zeigen sich unter anderem Begriffe wie ‚Zucht‘ und ‚Disziplinierung‘ als relevant. Hier kann ebenfalls auf den relationalen Charakter von Strafen verwiesen werden, der sich an der gegenwärtigen sozialen

Ordnung ausgerichtet. Somit wandeln sich nicht nur die Formen von Strafen, sondern ebenfalls die Kontexte und Ausgangslagen, in denen Strafen angewendet werden. Dies verweist auf einen kontinuierlichen Wandel der Sozialisationsbedingungen, in denen das Strafen eingegliedert ist.

Das Themenheft soll sich anschließend an die verschiedenen Bezugspunkte zum Themenfeld Strafe und Sozialisation, der Verschränkung der beiden Begriffe widmen. Darüber hinaus soll Möglichkeit gegeben werden die historische, jedoch gegenwärtige Bedeutung von Strafe für den Sozialisationsprozess zu thematisieren. Beiträge können dabei an folgenden Fragen angegliedert sein, dürfen jedoch auch darüber hinaus gehen:

- Welche Bedeutung wird gegenwärtig und historisch der Strafe für den Sozialisationsprozess zugesprochen? Welche Ambivalenzen und Kontroversen sind diesbezüglich zu beobachten?
- Welche Funktion kommen Sozialisationsinstanzen im Kontext der Strafe zu? Wie gestalten sie das Strafen und womit wird das Strafen begründet? Welche Diskurse und Debatten lassen sich für unterschiedliche Sozialisationsinstanzen um das Thema Strafen nachzeichnen?
- Wie kann Strafen mit Machttheorien oder Perspektiven der sozialen Ungleichheit verbunden werden? Wie lässt sich Strafen aber auch als ein empirisches Phänomen begreifen, welches auf die (Re-)Produktion von Machtverhältnissen und damit verbundenen sozialen Ungleichheiten verweist?

Für das Schwerpunktheft zum Thema ‚Strafe & Sozialisation‘ erbitten wir uns Abstracts bis zum 20.12.2023. Die Abstracts können einen Umfang bis zu 3000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) haben. Die Rückmeldung zu den Abstracts erfolgt Ende Januar 2024. Der Umfang der eingeladenen Beiträge beträgt 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, deutsche und englische Zusammenfassung und Literaturverzeichnis) und die Beiträge sollen bis zum 30.08.2024 eingereicht werden. Danach gehen alle Beiträge in das anonyme Begutachtungsverfahren. Darüber hinaus erbitten wir uns Abstracts für Diskussionsbeiträge zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Ereignissen, die den Themenschwerpunkt des Heftes aufgreifen. Die Abstracts können 1500 Zeichen (einschließlich Leerzeichen) umfassen. Die späteren Diskussionsbeiträge umfassen 15.000 Zeichen und sollen ebenfalls bis zum 30.08.2024 eingereicht werden. Auch sie durchlaufen ein anonymes Begutachtungsverfahren.

Bitte senden Sie an beide Herausgebenden die jeweiligen Abstracts.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Kontakte:

Johanna Pangritz: johanna.pangritz@uni-potsdam.de

Andreas Zick: zick@uni-bielefeld.de